



Nr. 301.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungswette: 5ma. wöchentl. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg. außerhalb desselben 12 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Schluss für Angabennahme 9 Uhr vormittags. Beizpzt. 9

Montag, den 24. Dezember 1917.

Preis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.65 wöchentlich. Bezugspreis im Orts- und Nachbarkreis sehr Mt. 1.55 im Fernverkehr 1.65. B. Stellung in Württemberg 30 P. a.

Feierliche Eröffnung der Friedensverhandlungen mit Rußland.

Eröffnung der Friedensverhandlungen mit Rußland.

(WV.) Brest-Litowsk, 22. Dez. Staatssekretär Dr. Kühlmann ist mit seiner Begleitung gestern abend hier eingetroffen. Nachmittags traf die bulgarische Delegation ein. Der Staatssekretär hatte Gelegenheit, noch am Abend mit den Vertretern des Vierbundes und der russischen Delegierten zusammenzutreffen. Heute um 4 Uhr nachmittags sind in Brest-Litowsk

die Friedensverhandlungen in feierlicher Weise eröffnet worden. Es hatten sich dazu folgende Vertreter eingefunden: Von deutscher Seite Staatssekretär v. Kühlmann, Gesandter v. Rosenbergs, Legationssekretär v. Hösch, General Hoffmann, Major Brindmann; von österreichisch-ungarischer Seite der Minister des Äußern Graf Czernin, Botschafter v. Marek, Gesandter v. Wiesner, Legationsrat Graf Colloredo, Legationssekretär Graf Csaky, Feldmarschalleutnant v. Gieserics, Oberstleutnant Potorny, Major v. Glaise; von bulgarischer Seite Justizminister Popow, Gesandter Koffew, Gesandter Stojanowitsch, Oberst Gantschew, Legationsrat Dr. Anastassoff; von türkischer Seite Minister des Äußern Achmed Nessim, Botschafter Seine Hoheit Ibrahim Hakkî Pascha, Unterstaatssekretär Refschad Hismet Bei, General der Kavallerie Zeki Pascha; von russischer Seite A. A. Jaffe, S. W. Kamenev, Frau A. A. Bizento, M. A. Pokrowsky, S. M. Karachew, N. M. Lubinski, M. P. Weltmann Pawlowitsch, Admiral W. M. Altwater, General Smollo, Oberst Tolle, Oberst Zepit, Hauptmann B. Lipsth.

Prinz Leopold von Bayern begrüßte in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Oberkommandos Ost die in seinem Hauptquartier erschienenen Vertreter der Mächte des Vierbundes und Rußlands in einer Ansprache, in der er unter Hinweis auf den günstigen und erfolgreichen Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gab, daß auch die nun begonnenen Friedensverhandlungen möglichst bald zu einem die Völker beglückenden Frieden führen mögen. Hierauf lud der Prinz den ältesten türkischen Vertreter, Seine Hoheit Ibrahim Hakkî Pascha, ein, als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen. Hakkî Pascha, der sodann den Präsidentenstuhl einnahm, dankte für die ihm erwiesene Ehre, begrüßte die Delegierten und eröffnete die Verhandlungen mit den besten Wünschen für deren gedeihlichen Verlauf. Er schlug hierauf vor, daß Staatssekretär v. Kühlmann als erster den Vorsitz bei den Verhandlungen übernehme, welchem Antrag allseitig zugestimmt wurde. Staatssekretär v. Kühlmann übernahm nun den Vorsitz und hielt folgende Ansprache: Es ist für das Land, das ich zu vertreten habe, und für mich eine große Ehre, gemäß dem Beschluß der Versammlung bei der heutigen ersten Beratung den Vorsitz führen zu dürfen, wo Vertreter der verbündeten Mächte mit den Delegierten des russischen Volkes zusammenzutreffen, um dem Krieg ein Ende zu machen und den Zustand von Frieden und Freundschaft zwischen Rußland und den hier vertretenen Mächten wiederherzustellen. Nach der Lage der Verhältnisse kann hier nicht die Rede davon sein, ein bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Friedensinstrument bei den jetzt begonnenen Beratungen herzustellen. Was mir vorzuschwebt, ist die Festsetzung der wichtigsten Grundzüge und Bedingungen, unter denen ein friedlicher und freundschaftlicher Verkehr, insbesondere auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete möglichst bald wieder in Gang gebracht werden kann, und die Beratung der Mittel, durch welche die durch den Krieg geschlagenen Wunden wieder zu heilen sind. Unsere Verhandlungen werden erfüllt sein von dem Geiste verständlicher Menschenfreundlichkeit und gegenseitiger Achtung. Sie müssen Rechnung tragen einerseits dem historischen Gegebenen und Gewordenen, um nicht den festen Boden un-

ter den Füßen zu verlieren, andererseits aber auch getragen sein von jenen neuen und großen Leitgedanken, auf deren Boden die hier Versammelten zusammentreffen. Ich darf es als gutverheißenden Umstand ansehen, daß unsere Verhandlungen im Zeichen eines Festes beginnen, das schon lange Jahrhunderte der Menschheit die Verheißung „Frieden auf Erden jenen, die guten Willens sind“ gegeben hat, und ich darf in die Verhandlungen mit dem aufrichtigen Wunsche treten, daß unsere Arbeiten einen raschen und gedeihlichen Fortgang nehmen mögen.

Auf Grund eines Vorschlages des Vorsitzenden wurden hierauf folgende Beschlüsse gefaßt: Rangordnungsfragen werden nach der alphabetischen Liste der vertretenen Mächte gelöst. Im Präsidium der Vollversammlung wechseln die ersten Bevollmächtigten der fünf Mächte ab. Als Verhandlungssprachen sind zugelassen die deutsche, die bulgarische, die russische, die türkische und die französische Sprache. Fragen, die nur einzelne der beteiligten Mächte interessieren, können den Gegenstand von Sonderverhandlungen zwischen diesen bilden. Die offiziellen Sitzungsberichte werden gemeinsam festgestellt. Auf Einladung des Vorsitzenden entwickelte hierauf der erste russische Vertreter in längerer Rede die Grundlagen des russischen Friedensprogramms, das sich im wesentlichen mit den bekannten Beschlüssen des Arbeiter- und Soldatenrates und der Allrussischen Bauernversammlung deckt. Die Vertreter der vier verbündeten Mächte erklärten ihre Bereitwilligkeit, in eine Prüfung der russischen Ausführungen einzutreten. Das Ergebnis dieser Prüfung soll den Gegenstand der nächsten Sitzung bilden.

Der Kaiser vor Verdun.

* Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nordfront von Verdun, um der ganzen Verbundarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Die Dörfer hatten sich mit Weiden und Weihnachtsbäumen festlich geschmückt. Der Kaiser hielt gelegentlich seiner mehrstündigen Rundfahrt folgende Ansprache an die 2. Armee am 22. Dezember: Kameraden! Das Jahr 1917 neigt sich seinem Ende zu. Und da war es mir ein Bedürfnis, wieder einmal die Westfront und ihre heldenhaften Kämpfer zu besuchen. Ein ereignisvolles Jahr ist es für das deutsche Heer und das deutsche Vaterland gewesen. Gewaltige Schlagen sind gefallen und große Entscheidungen haben eure Kameraden im Osten herbeiführen können. Es ist kein Mann, kein Offizier und kein Führer auf der ganzen Ostfront, wo ich sie auch gesprochen habe, der nicht rückhaltlos erklärt: Wenn unsere Kameraden im Westen nicht standgehalten hätten, könnten wir das hier nicht tun. Der taktische und strategische Zusammenhang zwischen den Schlachten an der Aisne, in der Champagne, im Artois, in Flandern und bei Cambrai und den Vorgängen im Osten und in Italien ist so klar, daß es sich erübrigt, ein Wort darüber zu verlieren. Einheitslich geführt, schlägt das deutsche Heer auch einheitlich. Um diese Offensivschläge führen zu können, mußte ein Teil des Heeres in der Defensiv verharren, so hart es auch einem deutschen Soldaten ankommt. Eine solche Verteidigungsschlacht, wie sie im Jahr 1917 geführt worden ist, sucht aber ihresgleichen. Ein Bruchteil des deutschen Heeres hat die schwere Aufgabe auf sich genommen, seinen Kameraden im Osten den Rücken unbedingt zu decken und frei zu halten und hat das gesamte englische und französische Heer gegen sich gehabt. Große Vorbereitungszeit, unerhörte Mittel der Technik und Massen an Munition und Geschützen hat der Gegner zusammengetragen, um über eure Front hinweg den so stolz von ihm verkündeten Einzug in Brüssel halten zu können. Nichts hat der Feind erreicht. Das Gewaltigste, das je von einem Heer geleistet worden ist und was in der Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen ist, das hat das deut-

sche Heer vollbracht. Das ist kein überhebendes Lob, das ist Tatsache, weiter nichts. Es hat das Jahr 1917 mit seinen großen Schlachten gezeigt, daß das deutsche Volk einen unbedingt sicheren Führer in dem Herrn der Heerscharen dort oben hat. Auf ihn kann es sich bombensicher verlassen. Ohne ihn wäre es nicht gegangen. Jeder von Euch mußte seine Kräfte bis zum äußersten hergeben. Ich weiß, daß jeder Einzelne in dem unerhörten Trommelfeuer Uebermenschliches geleistet hat. Es mag oft ein Gefühl dagewesen sein: Wäre doch noch etwas hinter uns, wäre doch Ablösung da. Sie ist gekommen! Der Schlag im Osten hat dazu geführt, daß dort augenblicklich die Kriegsstürme schweigen, vielleicht, so Gott will, für immer. Schon gestern habe ich in der Umgebung von Verdun eure Kameraden gesprochen und gesehen. Und da war es wie eine Witterung von Morgenluft, die durch die Gemüter ging: Ich habe nicht mehr das Gefühl allein zu sein. Auf das ganze Vaterland und bis hinüber zum Feind wirkt der große Erfolg der Siege der letzten Zeit, der Großkampagne in Flandern und von Cambrai, wo der erste vernichtende Offensivstoß den übermütigen Briten traf, der ihm zeigte, daß noch der alte Offensivgeist in unseren Truppen steckt trotz dreijähriger Kriegsleiden. Was noch vor uns liegt, wissen wir nicht. Wie aber in diesen letzten vier Jahren Gottes Hand sichtbar regiert hat, Verrat bestraft und tapferes Aushalten belohnt, das habt Ihr alle gesehen. Und daraus können wir die feste Zuversicht schöpfen, daß auch fernherin der Herr der Heerscharen mit uns ist. Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und unerschütterlicher Schwere die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen.

Politische Beobachten.

In 3 1/2 Kriegsjahren war das deutsche Volk durch unvergleichlichen Opfermut seiner Feldgrauen, in seiner Flotte in der Lage, ruhig und in Sicherheit vor dem Feinde seiner allerdings nicht leichten Kriegsarbeit nachzugehen. Wohl ging es knapp zu mit der äußeren Lebenshaltung, wohl fehlte dies und das, an was man sich in den Friedensjahren wie an die Luft gewöhnt hatte, aber wir konnten uns mit dem Gedanken trösten, daß wir entsprechend den Kriegsverhältnissen noch wirklich gut daran sind. Wie wäre es geworden, wenn der Feind ins Land gedrungen wäre, wenn wir unter seinen Militärgefehen ständen, wenn seine Truppen uns unsere Nahrungsmittel vorweggenommen hätten! Und wenn wir bedenken, was unsere braven Feldgrauen draußen ertragen müssen, dann werden wir auch über die Mißstimmung hinwegkommen, die in uns die Sorgen des Alltags — als da sind einschneidende Maßnahmen der Behörden, Ernährungs- und Kohlen Schwierigkeiten — erwecken. Weihnachtsfest ist nicht nur ein Fest der Freude, es ist auch ein Tag, der zur inneren Sammlung ermahnt. Und da dürfen solche äußerlichen Dinge nicht die Oberhand behalten. Den Frieden soll uns das Christkind bringen, den inneren wie den äußeren. Zur Erringung des inneren Friedens aber ist nötig, daß wir uns in unseren Wünschen bescheiden. Der glücklichste und zufriedenste Mensch ist der, der die Macht über seine weltlichen Triebe gewinnt. Und das wollen wir uns gerade am Geburtsfest des menschgewordenen Gottes vor Augen halten, daß wir mit Selbstbescheidung, aber umso größerer Herausgabe von Nächstenliebe seine Lehre vom Glück auf dieser Welt befolgen.

Ein heller Friedensstern ist diesmal auch im Osten aufgegangen. Die Friedensverhandlungen der Vierbündigen mit der derzeitigen russischen Regierung haben begonnen. Wir nehmen dieses bedeutungsvolle Ereignis mit der Wertung entgegen, die ihm zukommt. Wir wissen, daß das russische Volk so gut wie die Völker aller Kriegführenden den

Frieden wünscht, und unsere Staatsmänner haben auch betont, daß sie Wert darauf legen, mit Rußland zu einem für beide Teile annehmbaren Frieden zu kommen, der ihren Wünschen die Möglichkeit baldigsten Austausches ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Güter gestattet. Selbstverständlich werden unsere Vertreter dabei auch den deutschen Standpunkt vertreten, und der Führer unserer Abordnung, v. Kühlmann, hat ja auch darauf hingewiesen, daß bei der im Osten zu erwartenden Neuordnung im Rahmen der auch von den Russen anerkannten Nationalitätenfrage die deutschen Interessen sich werden wahren lassen. Die wirtschaftlichen Verhandlungen scheinen schon im Gange zu sein. Ein Moment wird aber immer noch im Hinblick auf die Verhandlungen mit Rußland in Rechnung zu stellen sein, und zwar das der Gegenrevolution. Die Bürgerlichen, die sich durch ihre kriegsfeindliche Haltung um den Kredit beim Volk gebracht haben, werden die staatssozialistischen Maßnahmen der Maximalisten benötigen, um Unzufriedenheit gegen dieses System hervorzurufen. Und selbstverständlich treiben die Ententemächte ihre Machenschaften in militärischen, Beamten- und bürgerlichen Kreisen fort. Was die Ukrainer zu tun gedenken, ist noch nicht so recht klar. Auf das Ultimatum der russischen Regierung wegen der Entwaffnung ihrer Truppen hat die ukrainische Regierung geantwortet, daß sie einen gütlichen Ausgleich anstrebe. Sie verlangt, daß die rumänische und die Südwestfront von ukrainischen Truppen besetzt werde. Man wird da vorsichtig sein müssen, besonders wenn man bedenkt, daß die ukrainische Regierung von der Entente beeinflusst zu sein scheint, und daß wahrscheinlich die Alliierten zwecks Abänderung der Ukrainer diesen die Bulowina versprochen haben. Die Ukrainer wollen dann Nahrungsmittel nur gegen Barzahlung hergeben, also gewissermaßen einen Druck auf die russische Regierung ausüben. Die Ukraine will aber auch bei den Friedensverhandlungen beteiligt sein, und das wird man ihr wohl kaum abschlagen.

Bei unsern Feinden im Westen scheint der Friedensengel mit Ruten hinausgetrieben zu werden. Die friedensfreundlichen Kreise in England, Frankreich und Italien werden mit allen Mitteln bekämpft. Lloyd George und Asquith haben uns ja zu verstehen gegeben, daß ein sog. Verständigungsfrieden unmöglich ist, in Frankreich wird der Mann, der vielleicht der einzige Franzose wäre, der noch genügend kühlen Kopf besitzt, um den Revanchewahn der Franzosen zu heilen, vor den Staatsgerichtshof gezerrt, um ein für allemal ein Exempel für alle Friedensfreunde zu statuieren. Zwar hat die französische Kammer beinahe einstimmig (die Sozialisten waren nicht erschienen) die parlamentarische Unverletzlichkeit Cailaurs' aufgehoben, das heißt aber noch lange nicht, daß ihn sämtliche Abgeordneten nun auch des Landesverrats schuldig halten. Wenn aber das französische Volk für einen vernünftigen Menschen kein Ohr mehr hat, so wird es wohl so weit kommen müssen, daß Cailaur's Prophezeiung in Erfüllung geht, und die Franzosen durch drastischere Mittel als das Wort zur Vernunft gebracht werden. Unser Kaiser spricht keine hohen Redensarten, und die feindlichen Westmächte werden sich deshalb seine Worte besonders zu merken haben, daß wir uns den Frieden eben erzwingen werden, wenn die Westmächte nicht anders wollen. Und das hat er den feindlichen Armeen auch zu bedenken gegeben: Unsere Verbündeten, Somme- und Flandernkämpfer sind nicht mehr so allein gegen eine vielfache Uebermacht. Die unterschiedlichen Verhältnisse werden sich mit der Zeit ausgleichen, und wir werden den Westmächten eine ebenbürtige Heeresmacht entgegenzustellen vermögen, die die Zahl durch überlegene Kampfkraft und Führung ersetzen wird. Vielleicht werden dann die Friedensfreunde bei den Westmächten eher Gehör finden, wenn — es zu spät ist. Wir aber wollen und können diesem letzten Gang, der uns aufgezwungen worden ist, mit Zuversicht entgegensehen und mit der sicheren Hoffnung auf ein wirkliches „Frieden auf Erden“ am nächsten Weihnachtstage. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Neue italienische Angriffe an der Südtiroler Front abgewiesen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 22. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Westroßbühl sowie bei Queant und Woewres vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorfeldkämpfen wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einzelnen Abschnitten längs der Ailette, in der Champagne und auf dem östlichen Maasufer lebte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Ein Erkundungsversuch nordöstlich von Thann führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Mazedonische Front: Im Cernabogen, zwischen Warbar und Doiransee und in der Strumacebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front: Am Nachmittag griff der Italiener den Monte Asolone und die östlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten. Die Feuerstätigkeit blieb zwischen Brenta und Biadve reg.

Drei englische Zerstörer torpediert.

(W.B.) Hoof van Holland, 23. Dez. Die Niederl. Tel.-Ag. meldet: Drei englische Zerstörer sind in der Nähe des Maas-Denschiffes torpediert worden. Einzelheiten fehlen.

Neue U-Booterfolge.

(W.B.) Berlin, 23. Dez. (Amtlich.) In den Hoopden, dem Narmekanal und in der Irischen See wurden durch unsere U-Boote 4 Dampfer und das englische Fischersfahrzeug „Forward“ vernichtet. Einer der versenkten Dampfer wurde aus einem durch kleine Kreuzer, Zerstörer und bewaffnete Fischdampfer stark gesicherten und daher vermutlich besonders wertvollen Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen vernichteten Dampfern befanden sich die englischen beladenen Dampfer „Tuphorbia“ und „Nydal Hall“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wasserbomben gegen unsere U-Boote.

(W.B.) Berlin, 23. Dez. Unter den Abwehrmitteln, die unsere Feinde gegen die Unterseeboote erfunden haben, nehmen die Wasserbomben einen großen Raum ein. Wie schwierig jedoch auch die erfolgreiche Anwendung dieses Mittels ist, von dem sich besonders die Engländer viel versprochen haben, wie hartnäckig andererseits auch die Verfolgung durch unsere Gegner ist, das erhellt aus dem Bericht eines vor wenigen Tagen zurückgekehrten U-Boots. Danach wurde es im englischen Kanal von mittags bis abends von zwei Wasserflugzeugen verfolgt und dabei mit 23 Bomben belegt, denen das Boot, ohne Schaden zu nehmen, entkam, obgleich es erst in der Dämmerung gelang, die Gegner abzuschütteln. Wenige Tage später arbeitete das U-Boot in der Irischen See und schoß aus einem Geleitzug einen tiefbeladenen Dampfer von 5000 Tonnen heraus. Sofort setzte eine starke feindliche Gegenwache ein. Einige Zerstörer lösten sich von der Begleitung los und stellten nun dem U-Boot nach, wobei sie im Verlauf der nächsten Minuten nicht weniger als neun- unddreißig Wasserbomben auf der vermutlichen Tauchstelle abwarfen. Doch auch diese verfehlten durchweg ihr Ziel und explodierten meist in weiter Entfernung des U-Boots, das nicht den geringsten Schaden davontrug.

Eine neue Sorte feindlicher Dampfer.

(W.B.) London, 23. Dez. Reuter meldet: Die Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Wohndampfer „Stephens Furness“ wurde von einem deutschen Unterseeboot im Irischen Kanal torpediert und versenkt. 6 Offiziere und 95 Mann kamen um. (Bei dem merkwürdigen Dina von „Wohndampfer“ hat es sich wohl um eine Unterseeboots-Falle oder einen Hilfskreuzer gehandelt; die Zahl der umgekomenen Mannschaften läßt wenigstens darauf schließen, daß der „Wohndampfer“ wenig harmloser Natur war.)

Der englische Bericht aus Palästina.

(W.B.) London, 23. Dez. Heeresbericht aus Palästina. General Allenby berichtet: Am 20. und 21. Dezember gegen Mitternacht überschritten unsere Truppen den Nahrelauja auf Füssen und Notbrücken und besetzten Kurbethadrah, Skeithunuanunis, Telerrefkeit und später Elmahras. Es wurden 305 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 10 Maschinengewehre eingebracht. Andere Streitkräfte eroberten Rafzambh. — General Allenby gibt an, daß seit Beginn der Kämpfe folgende Beute gemacht worden ist: 99 Haubitzen mit Munitionswagen, ungefähr 400 Probenwagen und andere Fahrzeuge, 110 Maschinengewehre, über 7000 Gewehre, 18 500 000 Patronen und über 58 000 Schuß für Kanonen und Haubitzen, sowie verschiedene andere Vorräte.

Die Organe in Rußland.

Die Ukraine nimmt an den Friedensverhandlungen teil.

(W.B.) Bern, 23. Dez. Das Ukrainische Pressebureau meldet aus Kiew vom 20. Dezember: Winnitschenko, der Präsident der ukrainischen Regierung, erklärte vor der kleinen Rada, er habe die Alliierten von dem Beginn der Friedensverhandlungen in Kenntnis gesetzt. Frankreich und England hätten bereits beschlossen, Gesandte nach der Ukraine zu senden, um ihre Interessen vertreten zu lassen.

Englische Meldungen über angebliche russische Maßnahmen.

(W.B.) Bern, 22. Dez. „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg über eine neue Steuerquelle der leninistischen Regierung. Darnach müssen alle Banknoten bis zu einem bestimmten Zeitpunkt den Stempel „Regierung der Volkskommissare“ erhalten, widrigenfalls sie versallen. Für die Abstempelung werde eine Gebühr von 15 bis 40 % des Wertes der Banknote auf Grund eines progressiven Tarifs erhoben. Die Nachricht von dieser bevorstehenden Maßnahme habe bereits ein Agio für die kleinen Noten hervorgerufen. Die Wechselgebühr für eine Hundertrubelnote betrage 10 Rubel und es sei beinahe unmöglich, eine Tausendrubelnote umzuwechseln.

Amerikanische Machenschaften in Rußland.

(W.B.) Petersburg, 23. Dez. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet: Zahlreiche Angehörige der Vereinigten Staaten sind in die Verschwörung Kaledins verwickelt. Unter der Deckung eines Roten Kreuz-Zuges mit Bestimmung nach der Südwestfront versuchten die amerikanischen Offiziere Jsa Anderson und Perkins, sowie ihre Mitgeschulden, die russischen Offiziere Kolpachnikow und Terblunski, etwa 20 Automobile und zahlreiche andere Gegenstände nach dem Don zur Verfügung Kaledins zu schaffen. Der Oberst Kolpachnikow und seiner Helfershelfer sind verhaftet worden. Es wurden Papiere von besonderer Wichtigkeit beschlagnahmt. Es wurde ein Telegramm des Chefs der amerikanischen Roten-Kreuz-Mission für Rumänien, Oberst Anderson, aufgefassen, worin der Auftrag gegeben wird, dem Oberst Kolpachnikow von Seiten des amerikanischen Volkshäufers 100 000 Rubel auszuzahlen für die Expedition eines Zuges nach Koflow. Ferner wurde ein Brief des Obersten Kolpachnikow aufgefassen, worin er Anderson meldet, daß 35 Eisenbahnwagen bereit und vollständig beladen für die Reise seien, jedoch augenblicklich durch den Obersten Rabinsso an der Abreise verhindert seien.

Vor unsern Feinden.

Eine Vertrauensstudie für die italienische Regierung.

(W.B.) Bern, 23. Dez. Mailänder Blättern zufolge gab die italienische Kammer gestern nach 11-stündiger, sehr hitziger Diskussion der Regierung mit 345 gegen 50 Stimmen ein Vertrauensvotum ab und vertagte sich dann bis 6. Februar. Fast sämtliche Minister haben im Laufe der beiden gestrigen Sitzungen das Wort ergriffen. — Nach dem „Corriere della Sera“ hat die Fraktion für nationale Verteidigung beschlossen, ihrer Organisation einen dauernden Charakter zu geben.

Lebensmittelpolonaie in England.

(W.B.) Bern, 23. Dez. Lord Rhonda gab bei einer Konferenz der Nordlondoner Lebensmittelkontroll-Ausschüsse zu, daß ihm die Lebensmittellage für die Zukunft große Besorgnisse verursache. Hinsichtlich des Fleisches brauche man zwar keine wirkliche Hungersnot befürchten, wohl aber eine große Knappheit, da man auf die Herden der Heimat angewiesen sein werde. Betreffend des Weizens sei die Lage ernster als vor zwei Monaten, da man Frankreich und Italien habe ausheilen müssen. Es sei zu fürchten, daß eine Zwangsrationierung nötig sein werde. Rhonda empfahl den Ausschüssen, alles aufzubeden, um die Lebensmittelpolonaie zu verhindern, an denen neuerdings 2-3000 Personen teilnehmen sollen. Er wies darauf hin, daß diese Polonaie den Mittelpunkt von Unzufriedenheit seien und regierungsfeindlichen Elementen Gelegenheit geben, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Amerika und die Friedensgerichte.

(W.B.) Washington, 22. Dez. Reuter meldet: Staatssekretär Lansing nahm heute zu den Gerichten von einem neuen deutschen Friedensangebot zu Weihnachten Stellung und erklärte, daß das Staatsdepartement davon keine Kenntnis erhalten habe. Die Haltung der Vereinigten Staaten sei unverändert und bleibe im Einklang mit den Alliierten, daß Deutschland Wiederherstellung und Schadloshaltung gewähren solle.

Amerikanische Probefahrten mit der „Waterland“.

Kopenhagen, 23. Dez. Aus Amerika eingetroffene Reisende berichten, daß der Dampfer „Waterland“ der Hamburg-Amerika-Linie in der letzten Zeit mehrfach Probefahrten vor New York ausgeführt habe. Es seien aber immer wieder Maschinenschäden eingetreten. Die deutschen Maschinenisten, die früher zur Besatzung des Dampfers gehörten und sich weigerten, bei der Instandsetzung Hilfe zu leisten, wurden mit Gefängnis bestraft. — Der Dampfer „Waterland“ ist der größte Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie; unferes Wissens ist er 220 Meter lang und hat einen Tonnengehalt von 45 000.

Bermischte Nachrichten.

Das Endergebnis der 7. Kriegaanleihe.

(W.B.) Berlin, 22. Dez. Das Ergebnis der 7. Kriegaanleihe stellt sich nach Ablauf der Feldzeichnungsfrist (20. November) nunmehr endgültig auf 12 625 660 200 Mark. Damit ist die bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung, daß das Endergebnis 12½ Milliarden Mark erreichen wird, noch um ein Beträchtliches übertroffen worden.

Die Ernährungsfrage im Reichstag.

(W.B.) Berlin, 23. Dez. Der Ernährungsbeirat des Reichstages beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 22. Dez.

1917 mit Fragen der Brotgetreide-, Fleisch- und Kartoffelversorgung. Hierzu lag eine Entschließung der sozialdemokratischen Mitglieder des Ernährungsbeirates vor, die u. a. verlangte, die vorhandenen Erntevorräte durch bestimmte Ueberwachungsmaßnahmen vor der Gefahr unbefugten Eingreifens zu sichern. Zur Erreichung dieses Zieles wurde die Einrichtung von besonderen Kommissionen bei den Kriegswirtschaftsstellen vorgeschlagen, deren Mitglieder teilweise aus Verbraucherkreisen (Gewerkschaften, Angestelltenverbänden) entnommen werden sollen. Diese sollten die Aufgaben haben: 1. die Ablieferung und Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Bezirk der Kriegswirtschaftsstellen zu überwachen und für Abgabe des Ueberschusses Sorge zu tragen, 2. mit Hilfe militärischer Drusch- und Abfuhrkommandos den schnellen Ausbruch und die Abfuhr des Getreides in die Wege zu leiten, 3. zu ermitteln, ob innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche die Viehhaltung im richtigen Verhältnis zu den vorhandenen Futtermitteln steht, wobei das unbedingt erforderliche Spann- und Nutztvieh erhalten bleiben soll, 4. den Saatgutverkehr streng zu überwachen. Außerdem enthält die Entschließung den Vorschlag, die Geschäftsführung der Kriegsgesellschaften in der Weise einer besonderen Ueberwachung zu unterwerfen, daß Vertreter der Verbraucherkreise in den Aufsichtsrat der Kriegsgesellschaften berufen und die Geschäftsberichte der Kriegsgesellschaften halbjährlich dem Hauptauschuß und dem Ernährungsbeirat des Reichstages vorgelegt werden. Die Entschließung wurde von der Mehrheit dem Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes zur Berücksichtigung, soweit sie die Vorschläge über die Bildung der Kommissionen betrifft, zur Erwägung überwiesen. Einstimmige Annahme erzielte ein Antrag, wonach aus den zur Verfügung der Reichskartoffelstelle stehenden Reservemengen baldmöglichst eine Erhöhung der Kartoffelration bei den Schwer- und Schwerstarkearbeitern, sowie eine Belieferung der Massenpeisungen herbeigeführt werden. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes sagte zu, der Erfüllung dieses Wunsches näherzutreten, sobald Witterungs- und Transportlage es gestatten werden, die dafür erforderlichen erhöhten Kartoffelmengen den Bezugsbezirken zuzuführen.

Veränderungen im badischen Ministerium

Der bad. Staatsanzeiger veröffentlicht soeben die Veränderungen im Badischen Ministerium, wonach der Präsident des Staatsministeriums und Minister des Großherzogl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen Dr. Frhr. v. Dusch auf sein Ansuchen wegen angegriffener Gesundheit in den Ruhestand tritt. Der Minister des Innern Dr. Frhr. v. Rodman wird unter Belassung auf seiner bisherigen Stelle zum Staatsminister und zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt. Der Präsident des Oberlandesgerichts Dr. Düringer wird zum Minister des Großherzogl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen als Nachfolger des Frhrn. v. Dusch ernannt. Anlässlich des Rücktritts des bisherigen Staatsministers Frhr. v. Dusch hat der Großherzog an diesen ein herzlich gehaltenes Schreiben gerichtet und ihm als äußeres Zeichen seiner aufrichtigen Dankbarkeit seine Büste übersandt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Dezember 1917.

Weihnachten.

Von Dekan Groß-Hall.

ep. Was ziemt zur vierten Kriegsweihnacht? Sollen wir weichen Träumen nachhängen, sentimental Regungen Raum geben und Worte leihen? Sollen wir denen das Herz noch schwerer machen, denen es ohnedies schon schwer genug ist? Nein, das sollen und wollen wir nicht und Weihnachten gibt recht verstanden auch keinerlei Anlaß dazu. Gewiß hat die Poesie in besonderem Maß ihre Wonne über dies Fest ausgegossen und ihre sanften Töne sind durch den Kriegslärm hart gestört, aber den wirklichen Segen der Weihnacht kann auch der Krieg nicht mindern, es gilt nur ernst den Blick auf die große Wahrheit zu richten, die in Jesu Geburtsgeschichte liegt. Sowohl, Jubellieder ziemen dem Christkind und wir wollen sie auch in diesem Jahr mit unsern Kindern singen, wollen mit ihrer Freude die unsre vereinen und wir können, wenn wir uns in das Geheimnis der Weihnacht versenken. Was bedeutet die Geschichte von Betlehem? Sie bedeutet, daß da einer sich in die Armut und Not menschlichen Lebens hineingestellt hat, weil er seinen Brüdern in ihrer Not ganz nahe kommen und ihnen der Helfer werden wollte aus aller Not, und sie bedeutet, daß Gottes Liebe uns ein ewiges Zeichen gegeben hat, daß sie nimmermehr unser vergeße auch nicht im größten Leid. Darum auf ihr alle, die der Druck schier erdrücken und das Leid schier verzehren will, empor den Blick zu der Liebe Gottes, die bleibt, auch wenn Leib und Seele verschmachten, auf und hingehaut zu dem, der Mensch ward, um den Menschen ewige Freude zu schaffen!

„Friede auf Erden“ lautet die Weihnachtsbotschaft. Sie meint zunächst den Frieden tief drinnen im Herzen und das große Friedensziel in Gottes ewigem Reich, aber heute klingt uns der Gruß doch zugleich wie eine Verheißung, daß nach den Winterstürmen dieses furchtbaren Ringens nun doch bald die Friedenssonne uns ausleuchten soll und wir nehmen den Klang hoffend ins Herz. Aber dann laß dir, du deutsches Volk von der Krippe her noch eines ins Herz klingen, womit du dich rüsten sollst zum Frieden: der dort geboren, der hat sich zum Dienst der Menschen eingestellt und sein Leben für die andern geopfert, und so viele unserer deutschen Brüder haben in diesen Kriegsjahren von ihm gelernt und haben für dich, du deutsche Heimat, ihr Blut vergossen, und ihre Jugend hingegeben — und bei uns daheim sollte kein Opfer sinn Raum gewinnen! Ihr deutschen Brüder und Schwestern, laßt fahren die Art, die nur für sich selber will sorgen und gierig nach dem Gewinn greift, ob auch der Bruder darüber verderbet. Auf und laßt den Sinn uns erwerben, der des Bruders Not nicht kann sehen ohne zu helfen, nicht habert um die eigene Geltung, sondern schafft für des Ganzen Wohlfahrt. Dafür sei Weihnachten uns das Zeichen und der Jesus, dessen Geburt wir feiern, unser Führer und Helfer dazu.



Dienstnachricht.

* Vom Ev. Schultat ist eine händige Lehrstelle dem Schulumtverweser Paul Mäh in Zavelstein übertragen worden.

Beförderung.

Gefreiter Karl Hermann von hier, Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Unteroffizier befördert.

2. Dienstprüfung für evang. Volksschullehrer und Lehrerinnen.

* Auf Grund der im November und Dezember in Stuttgart abgehaltenen Prüfung sind 173 Lehrer und 22 Lehrerinnen zur Vernehmung ständiger Lehrstellen an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden, darunter Gustav Bosler von Unterhaugstett, Paul Lindenberger von Schmich, Eugen Schwenk von Calw und Katharine Seeger von Zwerenberg.

Aufhebung der fleischlosen Tage an Weihnachten und Neujahr.

Die Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern hat mit Rücksicht auf den Verkehr insbesondere in den Gasthöfen die auf Weihnachten und Neujahr fallenden fleischlosen Tage aufgehoben.

Keine unnötigen Reisen über Weihnachten!

Wie immer in dieser Jahreszeit, hat die Transportlage auf den Eisenbahnen jetzt ihre Krisis zu überwinden. Daß dies geschieht, ist nicht nur für die Rüstungsindustrie, den Heeresbedarf, Truppentransport und die Heimatverpflegung, sondern auch für die Belieferung mit Hausbrand, Kohlen für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke von ausschlaggebender Bedeutung. Um alle diese Anforderungen zu erfüllen, muß der Personenverkehr aufs notwendigste beschränkt werden. Starker Andrang beweist aber, daß die Verantwortlichkeit und die ausschlaggebende Bedeutung der Eisenbahnen nicht annähernd zum allgemeinen Bewußtsein kommt. Es muß deshalb nochmals eindringlich darauf hingewiesen werden, daß die Bevölkerung durch unnötige Inanspruchnahme der Eisenbahn das Heer und das Vaterland schädigt.

Kriegsgefangene in Stuttgart.

Seit längerer Zeit befinden sich in Groß-Stuttgart mehrere große Kriegsgefangenenlager, belegt mit Engländern und hauptsächlich mit Franzosen. Dazu kamen im Lauf des Krieges noch Reserve-Lazarette, in denen Kriegsgefangene ihrer Heilung entgegensehen. Die große Zahl von Kriegsgefangenen ist nunmehr durch Hunderte von gefangenen Offizieren vermehrt worden, die dieser Tage nach Fertigstellung ihrer neuen Unterkunftsräume hierher verlegt worden sind. Kriegsgefangene aller Dienstgrade sind also jetzt in den verschiedensten Teilen der Stadt untergebracht. Sie werden die Gefahren feindlicher Fliegerangriffe mit der Bevölkerung der offenen Stadt Stuttgart zu teilen haben!

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Die nächste Nummer des „Calwer Tagblatt“ erscheint am Donnerstag, den 27. Dezember.

Einladung zur Lösung von Neujahrswunschenthebungstarren.

wodurch die Glückwünsche zum Jahreswechsel und der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Kartenabgabe erfolgt gegen Entrichtung beliebiger Beiträge, jedoch nicht unter 1 M für die Person, bei der Armenpflege, Rathaus, Zimmer 7, in der Zeit vom 27. bis 29. Dezember 1917.

Der Ertrag wird ausschließlich zu Armentzwecken verwendet. Die Veröffentlichung der Namen der Kartenabnehmer geschieht nur in einer Liste und zwar in der am 30. Dezember erscheinenden Nummer ds. Bl.

Um die Veröffentlichung der Liste vollständig geben zu können, wird um rechtzeitige Lösung der Karten gebeten.

Wer erst nach dem 29. ds. Mts. eine Karte löst, hat keine Gewähr für die Bekanntgabe seines Namens.

Calw, den 24. Dezember 1917.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:

Dekan Zeller.

Stadtschultheiß A. B.: Dreiß.

Bitte um Gaben.

75 Verwundete sind gestern in das hiesige Vereinslazarett gekommen. Auch sie sollen ihren

Weihnachtsabend

haben. Ein brennender Christbaum und ein gedeckter Gabentisch mögen ihnen ein kleines Zeichen unserer Dankbarkeit sein für die großen Opfer, die sie uns und dem Vaterland gebracht haben.

Wir richten an die hiesige Einwohnerschaft die herzlichste Bitte um Gaben für diesen Weihnachtsfest. Ein namhafter Geldbetrag ist uns bereits zugegangen. Weitere Spenden nimmt gerne entgegen

Geschäftsstelle des „Calwer Tagblatt.“

Altensteig.

Suche für sofort oder zum Frühjahr einen

Lehrling

der die Möbelschreinerlei gründlich erlernen kann, unter günstigen Bedingungen.

Friedrich Wackenhut
Möbelfabrik.

Der Dank

eines jeden Feldgrauen ist Ihnen sicher, wenn sie ihm sein Heimatblatt senden.

Kaufe ständig

Fleisch

von gefall. Vieh,

jeder Art,

zu Fischfutterzwecken
A. Gropp-Hohrdorf-Nagold
Telefon 60.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Lebensmittelmarke Nr. 7 A bestellten

Leigwaren

und auf Nr. 8 A bestellte

Sago

können gegen Abgabe der Bezugsmarken abgeholt werden.

Calw, den 22. Dezember 1917.

Stadtschultheiß A. B.: Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Diesigen Kaufleute, welche den

Butterklei handel

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1918 zu übernehmen wünschen, wollen sich spätestens am Donnerstag, den 27. Dezbr. mündlich oder schriftlich beim Stadtschultheißenamt anmelden.

Die seitherigen Kleinhändler können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 22. Dezember 1917.

Stadtschultheiß A. B.: Dreiß.

Verlosung

Württ. Staats-Obligationen.

Lit P bis W und EE bis HH.

Die Verlosungslifte liegt bei uns auf.

Das Nachsehen geschieht gerne kostenfrei.

Spar- und Vorschußbank Calw.

Althengstett, den 23. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe unvergessliche Mutter und Großmutter,



Pauline Wohlgemuth

Witwe,
nach langem schweren Leiden im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Wohlgemuth.

Beerdigung findet am Weihnachtsfest, nachmitt. 2 Uhr statt.

Calw, den 24. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin



Elise Scheuerle,

am Sonntag Abend sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: Rud. Scheuerle.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmitt. 2 Uhr statt.

Im Felde, den 16. Dezember 1917.

Unerwartet nach verschied im Alter von nahezu 4 Jahren nach kurzer Krankheit der



Kraftfahrer Johann Fischer.

Seit 1914 im Felde, hat er sich stets durch seinen Diensteser und treue Pflichterfüllung, sowie durch treue Kameradschaft in vorbildlicher Weise ausgezeichnet.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten!

Dörtenbach,

Rittmeister u. Führer eines Armeekraftwag.-Parks.

Die vereinigten hiesigen Gesangvereine

halten am

Stefanstag, 26. Dezember 1917,

nachmittags von 3 Uhr ab im „Badischen Hof“

eine

Familien-Weihnachts-Feier

ab, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie die Verwundeten des hiesigen Lazarets freundlich eingeladen werden. Auf Urlaub hier befindliche Krieger sind herzlich willkommen.

Die vereinigten Gesangvereine.

Verloren

schw. seidener Beutel

bei der Sonntagschussfeier. Abzugeben gegen Belohnung.

Gehter, Entenschnabel.

Fräulein sucht auf 1. Januar freundliches, gut möbliertes

Zimmer

Angebote unter E. 3. an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Eine sommerliche

Wohnung

von 2 Zimmern und reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Altburgerstraße 285.

Festsaal Turnhalle Enzstr. Pforzheim.

Art Oberammergauer Passionsfestspiele.

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Subardarsteller Ad. und Gg. Faßnacht aus Bayern sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende. Der Chor besteht aus 100 Personen.

Auf eigner dazu erbauter großer Festspielbühne.

Spieltage

vom 23. Dezbr. bis 6. Januar 1918 je abends 7^{1/2} Uhr, außerdem am 23., 25., 26., 29., 30. Dezbr., 1., 2., 5. und 6. Januar je nachmitt. 3 Uhr und abends 7^{1/2} Uhr.

Preise:

Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.—. Vorverkauf der Karten mit 5% Aufschlag bei: Mathes Walz, Schloßberg, am Marktplatz, vom 19. Dez. ab, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse ohne Aufschlag.

Nach Schluß der Aufführung Anschluß d. Züge nach allen Richtungen. Geschäftsstelle d. Passionsspiele Turnhalle Enzstr. Pforzheim.

Wir kaufen lt. § 15 d. Bekanntm. v. 25. 9. gebr. 11

Gektkorke

zu 12 Pfg.

Weinkorke

zu 2 Pfg.

Korkwerwerk u. G. m. b. H., Frankfurt a. M., Mainz, Post 181.

Althengstett.

Ein schönes

Einstell-



hat zu verkaufen

Christian Breitling.

Neue

Fahrpläne

für den Bezirk

sind auf der Geschäftsstelle dies. Blatt das Stück zu 10 Pfg. zu haben

Lichtspiel-Theater Calw Badischer Hof.

Donnerstag, 27. Dezember (Sonnabendfeier), von nachmittags 2 Uhr:

große Jugend-Vorstellung.

Im Programm u. A. der große Militär-Film

„Vogesen-Wacht“.

In 3 Abteilungen.

Zeigt das Leben und Treiben an der Vogesenfront.

Preise der Plätze: 1. Pl. 30 Pfg., 2. Pl. 20 Pfg., 3. Pl. 10 Pfg., Erwachsene 30 Pfg.

Von 4—6 Uhr und 7^{1/2}—10 Uhr:

Programm für Erwachsene

Geny Porten in dem 4-aktigen Drama Feenhände.

Wo gehen wir Weihnachten hin?

Nach Calw

zur

großen

Raninchen-Ausstellung

im Saale der Restauration Weiß (früher Brauerei Weiß)

nächst dem Bahnhof.

Sämtl. einschlägigen Rassen sind vertreten und ist günstige Gelegenheit zum Ankauf erstklassiger Tiere geboten.

Eröffnung: Dienstag, den 25. Dezbr., nachm. 1 Uhr. Schluß der Ausstellung: Mittwoch, den 28. Dezbr., abends 5 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Raninchenzuchtverein Calw und Umgeb.

Sch habe zu vergeben die

Beifuhr

von 242 Km. Beigholz

2390 Rebstecken

aus Forstämtern Liebenzell und Langenbrand nach den Bahnhöfen Liebenzell und Unterreichenbach und übersende Interessenten auf Wunsch Listen.

C. Kame, Holzhandlung, Heilbronn a. N.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule

Calw.

Aufnahme

auch für Mädchen

am 10. Januar 1918.

Tee
1.50

Benno

Pillen
1.—

sind einvielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz.

Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.

Zu haben in allen Apotheken.